

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger und Zeitung.

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Pulsnitz. Sonntagsblatt“, „Humoristischen Wochenblatt“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen 1.26.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf. Lokalpreis 10 Pf. Necklame 25 s. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortsteile: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Dhorn, Oberleina, Niederleina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.)

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 148.

Dienstag, den 10. Dezember 1907.

59. Jahrgang.

Donnerstag, den 12. Dezember, nachmittags 4 Uhr,

sollen in Schreier's Gasthaus zum Linden in Oberlichtenau, als Auktionsort, ein Kutschwagen und ein kleiner Handwagen gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden.

Pulsnitz, den 5. Dezember 1907.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichlichen Amtsgerichts.

Das Wichtigste vom Tage.

Der Präsident der Reichsbank Wirtl. Geh. Rat Koch hat um seine Entlassung gebeten. Der Bundesrat schlägt den Präsidenten der Seehandlung Havensstein als Nachfolger vor.

Die Budgetkommission begann gestern die Beratung der Flottenvorlage, wobei der Flottenverein wegen seiner Forderungen mehrfach angegriffen wurde und auch der Staatssekretär des Marineamtes sich gegen ihn wandte.

Dem Reichstag ging ein Nachtragsetat zu, der 400000 M für Versuche in der Motorluftschiffahrt fordert.

Die Beisezung König Oskars findet erst in vierzehn Tagen statt. (S. Ausland)

Während der ganzen Dauer des Harden-Prozesses am nächsten Montag soll die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden.

Drei französische Schiffe sind auf der Rückfahrt von Neufundland mit 125 Mann untergegangen.

Der neue König von Schweden hat den Namen Gustaf V. und den Wahlspruch „Mit dem Volk für das Vaterland“ angenommen.

Die sozialdemokratischen Protestversammlungen gegen das sächsische Wahlrecht haben in Leipzig und Dresden einen ruhigen Verlauf genommen. Dagegen haben sich in Chemnitz Straßendemonstrationen ereignet.

Die republikanische Nationalkonvention ist zur Aufstellung des Kandidaten für die amerikanische Präsidentschaftswahl auf den 16. Juni nach Chicago einberufen.

In der erzgebirgischen Wirkwarenindustrie droht ein großer Streit.

In Neapel herrscht infolge massenhafter Ermissionen eine starke Gärung.

In Oberschlesien herrschten gestern starke Schneefälle. Telephon und Telegraphenverbindungen sind an vielen Stellen unterbrochen. Die Eisenbahnzüge erleiden stundenlange Verspätungen.

Die technische Lösung sozialer und wirtschaftlicher Fragen.

Unsere mit politischen, sozialen und wirtschaftlichen Problemen erfüllte Zeit krankt an großen Einseitigkeiten. Fast überall, wo irgend eine Not drückt oder ein Mangel beseitigt werden soll, will man mit Gesetzesreformen den Uebelständen auf den Leib rücken. Die Herren Sozialisten möchten sogar mit Hilfe radikaler Gesetzesreformen den ganzen Staat und die ganze menschliche Gesellschaft umwälzen und mit Gesetzeskraft alle Not von der Menschheit nehmen. Die Wünsche und Pläne der Sozialisten gehören ja in das Reich der Illusionen, da sich die Natur der Dinge und das Wesen der Menschheit nicht durch Staatsgesetze ändern lassen. Aber auch in vielen anderen Fällen dünkt uns der Versuch, mit technischen Mitteln soziale und wirtschaftliche Notstände zu beseitigen, oft viel wertvoller als wie die ewigen Gesezmachereien, welche immer nur wieder das Bedürfnis zu neuen Gesetzen erwecken und die Klagen nicht verstummen lassen. Ein ganz großer allgemeiner technischer Fortschritt, welcher vielen Berufsständen Vorteile für ihre wirtschaftliche und soziale Bedrängnis bringt, wirkt dagegen viel besser für die Bänderung der Not und der Klagen, als alle Gesetze. Ein solcher Gedanke muß entstehen, wenn man an die technische Möglichkeit der Einführung eines Elektrizitätsmonopols und die Verwendung billiger elektrischer Kraft

in der Industrie und den Gewerben, in der Landwirtschaft und im Hause denkt. Ein solcher Gedanke stammt auch nicht aus Wolfentuchdheim, sondern er existiert in seinen technischen Anfängen schon wirklich in Deutschland. Im Anfange des Novembers dieses Jahres kam nämlich aus Ostfriesland die wichtige Nachricht, daß das mit einem Kostenaufwande von 360 000 Mark vom preussischen Staate erbaute Miesenelektrizitätswerk im Auricher Westmoore in Betrieb genommen worden ist. Dieses genial und großartig angelegte Werk soll einerseits zur Herstellung elektrischen Lichtes dienen und andererseits in hervorragender Weise für landwirtschaftliche Zwecke benutzt werden, besonders zur Bewegung elektrischer Pflüge bei der Bearbeitung des östlich unfruchtbaren Oedlandes und bei der Beseitigung sumpfigen Moorbodens. Ferner ist einer ganzen Anzahl Städte in Ostfriesland, sowie auch einer Anzahl Gutsverwaltungen, Fabriken und sonstigen Betrieben von dem Miesenelektrizitätswerke ein billiges Angebot wegen Abnahme elektrischen Stromes für Kraft und Licht gemacht worden. Da die elektrische Kraft sich bekanntlich auch wieder in Wärme umsetzen und zu Heizungszwecken und zum Kochen benutzt werden kann, so stehen wir tatsächlich in technischer Hinsicht bezüglich der Lösung wirtschaftlicher und sozialer Probleme an der Schwelle eines ganz neuen Zeitalters. Diese große Frage, durch technische Hilfe der Elektrizität den allgemeinen Wohlstand zu heben und wirtschaftliche und soziale Not zu lindern, gewinnt aber dadurch noch außerordentlich an Bedeutung, weil man sich aus unserer Zeit der unbegrenzten Pläne auch mit dem Projekte beschäftigt, die Herstellung der elektrischen Kraft zu verstaatlichen und ein Elektrizitätsmonopol für das ganze deutsche Reich zu begründen. Auch vom wissenschaftlichen Standpunkte aus wird die Möglichkeit der Einführung eines Elektrizitätsmonopols durch die Untersuchungen des Nationalökonom W. Plenske beigegeben. Der Nationalökonom W. Plenske hat in seiner sehr schätzenswerten Arbeit, die sich vielfach auf amtliche Angaben stützt, ausgeführt, daß das Elektrizitätsmonopol durch ein Reichs-Elektrizitätsgesetz eingeführt werden kann, wenn die Elektrizitätserzeugung und Elektrizitätslieferung monopolisiert und durch eine Elektrizitätsregel und den Zwang, Elektrizität in vielen Betrieben zu benutzen, gestützt wird: Falls nachgewiesen werden kann, daß durch die allgemeinere Anwendung der Elektrizität für die Kraft — Licht — und Wärmeerzeugung große wirtschaftliche soziale Vorteile zu erreichen sind, so gebe es allerdings keine größere Reform für die Neuzeit als die Einführung eines Elektrizitätsmonopols.

Oertliches und Sächsisches.

Nach der soeben erschienenen Rentabilitätsberechnung für die einzelnen Linien des Königl. Sächsischen Staatseisenbahnetzes auf das Jahr 1906 betrug die Verzinsung des Anlagekapitals bei der Linie Ramenz-Bischofsmerda 3,982 Prozent gegen 5,421 Prozent im Jahre 1905; bei der Linie Ramenz-Pirna 3,982 Prozent gegen 3,447 Prozent im Jahre 1905. Während sich somit die Verzinsung der Bischofsmerdaer Linie nicht unwesentlich reduzierte, weist die der Pirnaer Linie eine Steigerung auf. Beide Linien stehen mit gleichhoher Verzinsung an 23. Stelle. Die Linie Klotzsche-Schweinitz brachte 3,221 Prozent gegen 2,042 Prozent im Jahre 1905 und steht damit an 32. Stelle. Die beste Verzinsung der vollspurigen Bahnen ergab die Linie Zeithain-Elsterwerda mit 10,993 Prozent (1905: 10,721), die zweitbeste Stollberg-St. Egidien und Neudömitz-Wüstenbrand mit Kohlenbahnen mit 9,895 (1905: 9,173) Prozent. An letzter (47.) Stelle erfordert die Linie Zwönitz-Scheibenberg 0,081 Prozent Zuzuschuß. Von den schmalspurigen Bahnen steht bezüglich der Rentabilität die Linie Radebeul-Radeburg mit einer Verzinsung von 4,916 (1905: 4,595) Prozent an erster Stelle, dagegen erfordert an letzter (19.) Stelle die Linie Mosel-Dittmannsdorf 0,995 Prozent Zuzuschuß. Das Staatseisenbahnetz hat sich im Laufe des Jahres erweitert durch den Eintritt der ab 1. Juli käuflich in den Besitz des Königl.

Sächsischen Staates übergebenen schmalspurigen Nebenbahn Zittau-Dybin mit Abzweigung von Bertsdorf nach Zohnsdorf, der vollspurigen Nebenbahn Froburg-Kohren, der vollspurigen Nebenbahn Königswalde-Annaberg, der schmalspurigen Nebenbahn Geyer-Thum, der neuen Verbindungsstrecken zwischen Engelsdorf und den in Leipzig einmündenden Linien und durch Fortsetzung der vollspurigen Nebenbahn Löbau-Weißenberg-Baruth nach Radibor. Die Betriebseinnahmen sind um 11 711 474 M. höher als die des Vorjahres; sie übersteigen die im Staatshaushaltsetat vorgesehene Summe um 15 069 733 M. Der Einnahmezuwachs betrug im Personenverkehr 3 176 726 M., im Güterverkehr 6 713 577 M. und aus anderen Quellen 1 821 171 M. Die Betriebsausgaben sind gegen die des Vorjahres um 5 156 772 M. höher, sie bleiben jedoch hinter den im Staatshaushaltsetat veranschlagten um 210 858 M. zurück. Der Betriebsüberschuß ist dem vorjährigen gegenüber um 6 554 702 M. dem im Staatshaushaltsetat veranschlagten gegenüber um 15 280 591 M. höher. Das mittlere Anlagekapital aller Linien zusammen wird mit 5,242 Prozent gegen 4,703 Prozent im Vorjahre verzinnt. Die Verzinsung des Anlagekapitals der vollspurigen Linien beträgt 5,396 Prozent gegen 4,840 Prozent im Jahre 1905. Die schmalspurigen Linien erbrachten ohne den Aufwand für erhebliche Ergänzungen und Erweiterungen einen Betriebsüberschuß von 817 337 M. oder 1,881 Prozent ihres Anlagekapitals.

Für den Monat November sind behufs Vergütung des von den Gemeinden resp. Quartierwirten innerhalb der betreffenden Lieferungsverbände im Monat Dezember an Militärpersonen zur Verabreichung gelangenden Pferdefutter in den Hauptmarkorten der Lieferungsverbände des Regierungsbezirks Bautzen folgende Durchschnittspreise der höchsten Preise für Pferdefutter mit einem Aufschlag von fünf vom Hundert festgesetzt worden:

	Safer 100 Kilo.	Heu 100 Kilo.	Stroh 100 Kilo.
Zittau:	17 M. 81 Pf.	6 M. 13 Pf.	5 M. 71 Pf.
Bautzen:	18 " 12 "	7 " 35 "	5 " 60 "
Ramenz:	17 " 96 "	6 " 72 "	5 " 25 "
Löbau:	17 " 64 "	6 " 56 "	5 " 25 "

Der Segen des Invalidengesetzes. Nach der Abrechnung der auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes im Jahre 1906 geleisteten Zahlungen sind an Invalidenrenten 121,1 Millionen Mark, an Krankenrenten 3,6 Millionen, an Altersrenten 18,4 Millionen und an Beitragsrückstellungen 8,5 Millionen, zusammen 151,6 Millionen Mark ausgegeben worden. In sechs Jahren ist die Bedeutung der Altersrente in der gesamten Versicherung um mehr als die Hälfte gefallen. Die Bedeutung der Invalidenrente aber hat sich ganz bedeutend gesteigert. Auf die Invalidenrente fallen jetzt bereits ein Fünftel aller auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes geleisteten Zahlungen. Die gleiche Entwicklung hält an.

Die Ball Saison in der Zeit vor Ostern dauert im Jahre 1908 etwa drei Wochen länger als im laufenden Jahre, indem der Sonntag Latäre, bis zu dem Tage sowohl öffentliche, als auch Gesellschafts- und Privat-Tanzvergügen abgehalten werden dürfen, auf den 29. März 1908 fällt. Auch für Maskenbälle und Kostümfeste ist die Frist zur Abhaltung eine längere, und zwar ist deren Veranstaltung in der Zeit vom Dienstag, den 3. März (Fastnacht) nächsten Jahres gestattet.

Tannenzäuber. Wie die Vorfreude zum Weihnachtsfeste schon durch den ganzen Dezember zieht, so auch schon der Duft der Tannen und Fichten. Auf den Plätzen der kleinen und großen Städte entstehen übernacht die herrlichsten Tannenzäuber, und ihre heraufschwebende Duft mischt sich gar seltsam mit dem Stadtdunst. Bald stehen die Tannen in ihrem märchenhaften Weihnachtskleid, und die Lichtlein werden überstrahlt von den Glänzen tausender Kinderaugen. Am schönsten ist die Tanne aber doch im Dezemberwälder, wenn blauer Winterdunst sie umschwebt, wenn der weiße Schnee schwer und doch lichte auf den Zweigen ruht, daß sie sich neigen zur Erde in anmutigen Bogen. Majestätisch erhebt sich die Edelkranz, von ihren Zweigen hängt es wie grüne Franzen herab, und aus der Ferne er scheint sie wie blauschwarz auf den weißen Schneehintergrund. Anders die Fichte oder Kottanne, sie erhebt sich schlank, aufstrebend, die Zweige breiten sich aus, als ob sie geschaffen seien, saßen, bunten Tand krahelnde Lichtlein zu tragen; dieser Baum ist es, der zum Christbaum meist erwählt wird. Wie im Frühling die Tannen ihren besonderen Schmuck haben, wenn die jungen Last-

frohen hellen Triebe wie die Weihnachtskerzen auf dem Baume stehen, so haben sie auch im Herbst und Winter ihre besondere Zierde, die prächtigen Tannenzapfen. Aber nicht nur ein Schmuck sind diese braunen Schuppenfrüchte, nicht nur dienen sie zur Fortpflanzung dieser herrlichen Waldbäume, auch ein wichtiges Nahrungs- und Genußmittel für die Waldfänger, zur kargen Winterzeit bildet sie. Wie viele der lustigen Säger müßten in grimmen Wintern zu Grunde gehen, wenn ihnen die unter den Schuppen geborgenen Samenkörner, die auch beim argsten Schneefall zu erreichen sind, nicht die Tanne zum Balsam böte. D Tannenbaum, o Tannenbaum. . . !

Leppersdorf. Vorigen Donnerstag fand die Hebefeier unseres Schulneubaus statt. Gegen 1/5 Uhr nachmittags versammelten sich der Direktorsinspektor B. Hesse, die Lehrer, Mitglieder des Schul- und Kirchenvorstandes, des Gemeinderats und andere Gemeindeglieder auf dem Neubau. Unter Begleitung eines Musikchors wurden die beiden ersten Strophen des Gesangbuches: „Nun danket alle Gott“ gesungen. Hierauf sprach der Zimmerpolier in gebundener Rede den Zimmergesang. Vor allem dankte er Gott, daß er zum Baue seinen Segen gesendet habe, indem er gutes Wetter verlieh und alle Arbeiter vor jeglichem Schaden oder Unfall behütete. In ein Hoch auf den Schulvorstand ließ er den Spruch ausklingen. Der Gesang der 3. Strophe des vorhin angestimmten Liedes beendete die Feier. Unter Vorantritt des Musikchors zogen die Festteilnehmer in den eisernen Gasthof zum Hebeschmaus, den Herr Baumeister Johne gab. Ungefähr 70 Personen nahmen an der Tafel Platz. Herr B. Hesse toastete auf den Baumeister Johne, der es trotz verschiedener Mißlichkeiten verstanden habe, sich viele Freunde in Leppersdorf zu erwerben, und wünschte ihm

gutes Gelingen zur Vollendung des Baues. Herr Baumeister Johne dankte dem Schulvorstande für das ihm geschenkte Vertrauen. Sein Hoch galt dem Schulvorstande und der Schulgemeinde. Der Oberleiter des Baues, Herr Baumeister Rietscher in Pirna, spendete Herrn Baumeister Johne das beste Lob für die solide Ausführung des Rohbaues und teilte zugleich mit, daß auch der Bauaufverständige der königlichen Amtshauptmannschaft den Rohbau bei seiner Revision für ganz tadellos befunden habe. Dabei wies er darauf hin, daß einige Umänderungen an der Zeichnung sich nötig gemacht hätten, da einiges nach der Zeichnung nicht auszuführen gewesen sei, einiges aber dem Dorfe zur Angierde gereicht haben würde. Seine Anordnungen seien vom Bauaufverständigen gut geheißen worden. Nachdem Herr Kirchschullehrer Köhler noch den gesamten Bauarbeitern ein kräftiges Hoch gewidmet hatte, wurde die Tafel aufgehoben. Unter dessen hatten sich auch die Frauen eingefunden, sodas nun der Tanz in seine Rechte treten konnte. Der geräumige Saal war bald gefüllt und von Jung und alt wurde das Tanzbein geschwungen. Die Feier verlief in animierter Weise und gab Zeugnis davon, welches gute Einvernehmen zwischen Herrn Baumeister Johne und seinen Arbeitern besteht. Mögen Herrn Johne noch weiter eine Reihe sonniger Tage beschieden sein, daß er den Rohbau in diesem Jahre noch vollenden und so seinem Werte „die Krone aufsetzen“ könne!

Der angekündigte Wechsel im sächsischen Kultusministerium hat sich nunmehr vollzogen. Se. Majestät der König hat das Entlassungsgesuch Sr. Erzelenz des Herr Kultusministers v. Schlieben genehmigt und zu dessen Nachfolger, wie schon erwartet, den Herrn Oberbürgermeister Dr. Beck in Chemnitz ernannt.

Ueber das Befinden der Königin Witwe verlauten weitere günstige Nachrichten. Das Allgemeinbefinden ist ein gutes. Sobald es die Verhältnisse gestatten, begibt sich Ihre Majestät zur Luftveränderung nach dem Süden.

Dresden. Staatsminister Graf von Hohenthal und Bergen empfing am Sonntag mittag eine Abordnung nationaler Arbeiter aus Leipzig, bestehend aus Hugo Bunzel, Sekretär des Arbeitsausschusses nationaler Arbeiter und Hilfsorganisationen, Lagerist Paul Viehweger, Paul Walthers, Sekretär und Geschäftsleiter im Leipziger Volksbureau, und Tischler Theodor Melde. Zugegen war noch Geheimer Rat Heim vom Ministerium des Innern. Die Abordnung unterbreitete dem Minister ihre Wünsche in bezug auf die Wahlrechtsvorlage. Sie hofft, daß Landtag und Regierung bei Ausgestaltung der Regierungsvorlage ihnen insoweit entgegenkommt, daß die christlich-nationale Arbeiterschaft zur Geltung kommt. Ihren Anfangspunkt, dem allgemeinen, geheimen, direkten Wahlrecht das Wort zu reden, wie es bei der Reichstagswahl besteht, hat sie verlassen und will sich den neuen Wahlrechtsformen bei gewisser Berücksichtigung ihrer Wünsche nicht verschließen. Der Minister gab zunächst seiner Freude über das Anwachsen der nationalen Arbeiterschaft Ausdruck und stellte die unlichste Berücksichtigung der geäußerten Wünsche in Aussicht.

Dresden. Mit so aufrichtigen Bedauern man Herrn v. Schlieben nach so kurzer Zeit aus seinem Amte scheiden sieht, mit ebenso hoffnungsvollen Erwartungen wird man Oberbürgermeister Dr. Beck auf dem hohen Posten begrüßen. Dr. Beck

Fortsetzung in der Beilage.

Das schönste und sinnigste Geschenk

und für jeden Geldbeutel passend

finden Sie bei

Blumen-Hesse,

Dresden, Scheffelstr. 10 und 12.

Ich offeriere Ihnen, passend für Geschenke an Damen: **Straussfedern**, ein immer begehrter Artikel, 1/2 Meter lang, je nach Qualität, 3, 4, 6, 8 bis 48 Mt. **Boas und Stolas** von Strauß- oder Marabufedern, 8.50, 14, 16, 21 bis 72 Mt.

Ballblumen, volle Garnitur, von 60 Pf. an bis 4 Mt. **Blumen- und Fruchtkörbchen** von 2 Mt. an bis 10 Mt. **Blumensträuße** in natürlichster Nachahmung von 50 Pf. an **Biedermeierbäumchen** von 30 Pf. an.

Zu Geschenken an Herren passend: Prachtvolle **Blumenlaubsträuße**, Stück 1 Mt. **Fächerpalmen**, Stück 50 Pf., 1, 2, 3 Mt. **Spiegelranken** von buntem Weinlaub, 1, 2, 3 Mt. **Markartsträuße** von 50 Pf. an und so vieles andere.

Für Kinder: **Blumenausschläge** und **Zutaten** **Puppen-Straussfedern** usw.



Als **Weihnachts-geschenk** empfehle

bunte und weiße Westen in neuesten Mustern, **Wetter-Mäntel**, wasserdicht, in allen Größen.

Hermann Schneider, Schneidermeister, Bismarckplatz



Wilhelm Richter, Korbmachermstr.

empfehlte sein **reichausgestattetes Lager** von **Korbwaren** und **Puppenwagen** in der immer noch finstern **Schlossstrasse 107.**

Kragen Rheinland

Modell 1907/1908
höchst chicke Fassung

Prima Leinen, 5 fach
1 Stück Mt. 0.70
3 Stück Mt. 2.00

Zugleich empfehle hochlegante **Selbstbinder, Regattes Diplomat und Plastrons** in neuen, grossen Sortimenten.

Kragen-Schoner.
Carl Henning.

Frische Veilchen!

erfekt durch seinen überraschend natürlichen Geruch Bergmann's **Strüblings-Veilchen** von Bergmann & Co. Kadebeul. Vorrätig à flasche 50 Pf. bis 3 Mt 2 bei **Felix Herberg, Mohren-Drogerie.**

Flechten

essende und trockene Schuppenflechte, akroph. Ekzema, Hautanschläge.

offene Füße

Reinschäden, Beinschwellen, Aderboine, Maas Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, mache noch eines Versuch mit der bestens bewährten

RINO-SALBE

bei von Gift und Säure, Dose Mark 1.-. Dankeschreiben geben täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und Flamm-Roth. Schindler & Co., Weimabahn. Preisangaben weisen nach rechts.

Wache, Hauptstadt 16, Wairat 20, Bismarckstr. 10, Vened. Tep., Kampferplaster, Farnschimmel 10, Elphat 30, Chrysothol 0.5. In allen in den meisten Apotheken.

Federdicke Julets, Bettdamaste, Bettzeuge, Keuleinen, Halbleinen, Rohleinen, Fächerleinen, Benähleinen, Mangel-Leinen, Blau-Leinen, Bedruckt Leinen, Grün-Leinendrell,

Tischtücher, Servietten, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher, Leberhandtücher, Frotteierhandtücher, Badetücher, Barchent-Betttücher, Bettdecken, Strohlücke, Tischdecken, Kommodendeck u, Nähtischdecken.

Schürzen, fertige Wäsche, Matrazendrell usw.

Bettfedern empfiehlt **M. verm. Voigt,** Schloßstraße.

Christbaum-Schmuck

reizende Neuheiten, **Baumkerzen, Pianoferzen, Wagenkerzen** empfiehlt **Max Jentsch, Zentraldrogerie.**

Zum **Dunkeln der Haare** dient der **Rußschalen-Extrakt** aus der königl. bayerischen Hof-Parfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich, Nürnberg, 3 mal präpariert. Reinvegetabilisch, garantiert unschädlich, à 70 Pfg.

Dr. Orfila's **Haarfärbe-Rußöl**, zugleich **Erzja** für **haaröl- und Pomade**, à 70 Pfg. **Echt und sofort wirkende Haarfärbe-Mittel** à Mt. 1.20. Das Beste, was existiert.

Felix Herberg, Mohren-Drogerie.

Gustav-Ad.-Frauenvereins

letzter **Nähabend** vor **Weihnachten**, **Donnerstag**, den 12. Dezember, abends 1/2 8 Uhr im „Gernhaus“.

Wegen **Bestimmungen** über die **Christbescheerung** erbitten recht zahlreichem Besuch die **Vorsteherinnen.**

Lebkuchen.

R. Selbmann, Neumarkt 294.

Als **praktisches u. beliebtes** **Weihnachts-Geschenk** empfehle

Photogr. Apparate

mit **Ausrüstung** von 8.50 Mt an **Max Jentsch,** Central-Drogerie.

Das macht Spas,

sich mit Hilfe der **Favorit-Schnitte** alle möglichen Kleider von überraschender **Eleganz** preiswert selbst zu schneiden. Anleitung durch das neue **Favorit-Modéalbum** nur 60 Pf. **Jugend-Modéalbum** 50 Pf. bei **Carl Henning.**

Zu verkaufen.

Restaurant-Verkauf.

Wegzugshalber verkaufe ich mein **Restaurant** mit 13 **Scheffel** Feld und **Produktengeschäft** in der Nähe von **Pulsnitz**. Zur **Uebergabe** gehören sämtliches **totes und lebendes Inventar**, als 4 **Kühe**, **Schweine**, **Hühner** u. s. w. Für den **billigen Preis** von 40000 Mt., **Anzahlung** 15000 **Mark**. Alles **Nähere** durch **L. K. 573 Bruno Löwe,** Großhirsberg.

Offene Stellen.

Ein **tüchtiger, durchaus zuverlässiger** **Heizer und Maschinist** findet **dauernde Stellung**. **Selbstgeschriebene** **Offerten** nebst **Lohnangabe** unter „**Heizer**“ an die **Exped. d. Bl.** erbeten.

Einen Sattlerlehrling

sucht für **Ertern 1908** **Erwin Rasch,** Großhirsberg, Mühlstraße.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle zu sehr billigen Preisen

- Tischdecken
- Decken-Garnituren
- Wachdecken
- Sofadecken
- Bettdecken
- Schlafdecken
- Kameelhaardecken
- Barchent-Betttücher

- Bettzeuge
- Bettdamaste
- Tafeltücher
- Tischtücher
- Handtücher
- Wischtücher
- Servietten

- Taschentücher
 - Halstücher
 - Chemilletücher
 - Chemille-Shawls
 - Ball-Shawls
 - Unterröcke
 - Fertige Hemden
- 2c. 2c.

Fedor Hahn.

Weihnachts-Chocolade.

R. Selbmann, Neumarkt 294.

Couverts

mit **Firma** fertigen in allen Preislagen von 100 Stück an. **E. L. Förster's Erben.**

Zu vermieten.

Pr. 1. April 1908 in meinem **Hause** — **Mietzschelstraße 333** **Laden mit Wohnung** vermietbar. **Bernhard Schöne.**

Langestr. **Theodor Vogel** Langestr.
..... 12
Uhrmachermeister 12

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Uhren für Herren und Damen.
Herren-Uhren von 7 Mark an
Damen-Uhren von 10 Mark an
Zimmer- und Haus-Uhren
mit herrlichem Gong-Schlag.
**Bureau-, Kuckucks-,
Küchen-, Wecker-Uhren.**
Nur solide, besterprobte Fabrikate
Reichste Auswahl. 2jährige Garantie.
Gravierungen auf alle Metalle bis zu den
feinsten Ausführungen.
Werkstatt für Reparatur u. Re-
paratur bei mäßigen Preisen an
Uhren, Gold- und Silber-Waren
Optischen Artikeln und Musik-Werken.

Gold-Waren
Uhrketten für Herren u. Damen.
Nur erstklassige Fabrikate.
Unerreichte Auswahl.
Armbänder Double und Silber.
Stete Neuheiten!
Broschen, Ohrringe, Hals-Ketten,
Manseht- und Chemisettknöpfe,
Anhänger, Herze, Medallions.
Trauringe in allen
Preislagen.
Optische Artikel
als: Operngläser, Baro- u. Thermo-
meter, Fadenzähler, Brillen und
Klemmer in Nidel, Stahl u. i. w.
Musikwerke aller Arten. Plat-
ten zu Spielöfen.



Alle neuen Uhren werden in meiner Werkstatt auf das sorgfältigste geprüft und reguliert.

Schlossstr. **Brikett-Verkauf!** Schlossstr.
— 107 —
Salon- und Nuss-Brikets
sowie gute
böhmische Braunkohlen
im einzelnen und in Fuhrn
verkauft billigst **Albert Luft**, Schlossstrasse 107.
Verkauf auch Sonntag früh.

**NAUMANN'S
Nähmaschinen**



sind in einer Anzahl von nahezu 2 Millionen über die ganze Erde verbreitet. Der Weltruf, den dieselben genießen, bietet jedem Käufer sichere Garantie für ihre hervorragende Güte und Leistungsfähigkeit.
Jährliche Produktion: 100000 Stück.
Zur Kunststickerei sind Naumanns Nähmaschinen besonders geeignet.
**Aktiengesellschaft vorm. Seidel & Naumann
DRESDEN.**
Vertreter: Bernhard Schöne,
Pulsnitz.
Eigene besteingerichtete Reparaturwerkstatt

Kaffee nach neuem Verfahren geröstet,
daher größte Ausgibigkeit und
vollstes Aroma, stets frisch zum
Verlauf bereit

zum Preise von 100 bis 200 Pfg.
— das Pfund. —

Wie hinlänglich bekannt, widme dem Artikel „Kaffee“ besondere Sorgfalt.
Feinlichste Prüfung der Sorten und Zusam-
menstellung von Mischungen nach langjäh-
rigen Erfahrungen.
Niedrige Feststellung der Verkaufspreise. Aufmerksamste Bedienung.
Ich halte mich meiner verehrten Kundschaft, sowie allen Kaffee-
konsumenten bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll

Pulsnitz. Franz Fritsch,
Inhaber: Johannes Rietschel.

Speise-Kartoffeln

verschiedene Sorten in Zentnern, 1/2 und 1/4 Zentnern, so-
wie Metzen zu verkaufen.

Georg Borsdorf.

Achtung!

Billige Badewannen, Stück nur Mark 13.75, **Wringmaschinen**
Stück von M 16.— an, **Sitzbadewannen**, Stück von M 7.50 an,
Fußbadewannen, Stück von M 4.50 an,
Christbaumänder, Stück von M 1.25 an
empfiehlt die Klempnerei von **Hugo Reizig.**

Zum bevorstehenden **Weihnachts-Feste**
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Holz-, Cord-, Blüsch-, Sammet- und Filzpantoffeln,
Holzschuhen und Tragkörben
zu den billigsten Preisen einer geneigten Beachtung.
Ramener Straße. Ernst Karisch.

Pfaff- und Kaiser-Nähmaschinen

sind die besten Marken der Welt!
Kaisers Schnellnäher mit patentiertem Schlingenhalter, Stiche-
auslassen ausgeschlossen, mit Kugellager und Antehobel
empfiehlt preiswert
Ohorn Nr. 72. A. Frenzel.

Bullen-Verkauf.

Die Zuchtgenossenschaft Großnaundorf hat einen
fetten Bullen
abzugeben. Schriftliche Angebote, verschlossen, mit der Aufschrift
„Bullenverkauf“ sind bis mit **15. Dezember a. c.** beim Bullen-
halter **E. Brückner** abzugeben. Der Vorstand.

Zur Wiesendüngung

empfehle hochprozentiges
Thomasmehl
zu den billigsten Preisen.
Obersteina. Bernh. Keyn.

Christbaum-Confect
und **Bisquit** Pfd. v. 80 Pf. an.
R. Selbmann, Neumarkt 294.

Arac
Rum
Punschessenz
Weiss- u. Rotweine
— empfiehlt —

Max Jentsch,
Central-Drogerie.

Bürgerlicher Mittagstisch.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Der heutigen Nummer ist
eine Beilage vom **Rabatt-
Spar-Verein** beigelegt,
auf welche wir hierdurch
noch besonders hinweisen.

In heutiger Nummer befindet
sich ein Prospekt von Herrn
Richard Sella über die Süß-
rahm-Margarine „**Milka extra**“,
welcher der besonderen Beachtung
empfohlen wird.

Hochfeine
Toilette-Seifen
u. **Parfüms**
nur erster Firmen
in allen Gerüchen und
Preislagen empfiehlt
Max Jentsch,
Central-Drogerie.

Marzipan-Figuren.
R. Selbmann, Neumarkt 294.

Gefunden.

2 blaue Jacken gefunden,
abzuholen **Vollung No. 4.**

Ein Hund zugelaufen.
Bei wem? zu erfahren Exp. d. Bl.

**Vor- und Rückwärts
nähen, sticken, stopfen** unsere vorzüg-
lichen Nähmaschinen
„Sturm vögel“
Vollkommenste Nähmaschine der Gegenwart für
Familiengebrauch, Schneiderei, u. Stickerel
Solide, einfache Konstruktion, unschätzbar. Verbesserungen.
Fahrräder, Motorräder, Zubehörteile.
Deutsche Fahrradwerke Sturm vögel, Gebr. Grüttner
Berlin-Halensee 164.

Schütze, Dentist
Bischofswerdaerstr.
... 213 m ...
ist für **Zahnleidende**
u. für künstl. **Zahner-
satz**. Bedürftige täg-
lich von früh 7 bis
abends 8 Uhr, **Sonntags**
v. 9—4 Uhr zu sprechen.

Gestrickte Westen
aus bestem Kammgarn.



Carl Henning.

Bilz
Nährsalz-
Cacao,
Obstnährsalze
enthaltend,
daher der
gesundeste und
wohlschmeckenste.
Ilitz & Kludt
• DRESDEN •
Niederlage bei:
Richard Köhler, Pulsnitz.

Gelegenheitskauf.
Livree-Mäntel in allen Farben,
Pelze, Pelzgarnituren u. einzelne
Pelztragen, ganze Anzüge u. Stiefel-
hosen **billigst** abzugeben. Uniformen
aller Art am Lager.
S. Grün,
Dresden-A. Landhausstraße 13, II.
Gegründet 1874.



Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste



empfehle ich mein großes Lager in
Herren- und Damen-Ketten
 von 3 bis 150 M.
Herren- und Damen-Ringe
 in größter Auswahl.
Brillant-Ringe und Broschen bis zu 200 M.
 Broschen, Ohringe, moderne Gliederarmbänder.
 Halsketten mit modernem Anhänger.
Manschet- und Chemisett-Knöpfe.
Verlobungs-Ringe, Trau-Ringe
 in allen Breiten.

Herren- und Damen-Uhren,
 größte Auswahl, solide Fabrikate, mehrjährige Garantie.
Spazierstöcke mit echt silbernem Griff.
Cigaretten-Etuis in allen Preislagen.
 Auch empfehle ich mich zur Anfertigung von
Semi- und echt Emailleschmuck
 nach jeder Photographie unter Garantie anzufertigen, wie Broschen, Nadeln, Manschetknöpfe, Anhänger, Ringe etc.



Sehr beliebtes Weihnachts-Geschenk.
 Große Auswahl in echt und versilberten Geschenken wie **Schreibzeuge, Wandbilder, Schmuckschalen, Cigarettenkasten, Bierseidel, Rauchservice** in Alt-Kupfer und Messing u. s. w.

Max Reinhardt, Gold- und Silberschmied, **Pulsnitz, Neumarkt No. 31.**
 — Juwelier —

Zum Weihnachtsfest



Als passende Geschenke
 empfehle in größter Auswahl:
Moderne Weihnachts-Stoff-Blusen

in schönsten Dessins, Bluse M 1.95, 2.50, 2.75 bis zu den elegantesten Genres.

Weihnachtskleider, einfarbig u. gemustert
 Kleid M 3.50, 4.50, 5.— u. s. w.

Weihnachts-Unterröcke
 in Tuch-Stoffen und Halbtuch, in allen Farben,
 hübsch besetzt, Stück M 1.95, 2.50, 2.75 und besser.

Jaquettes und Saccos.
 Für junge Mädchen besonders preiswerte Fassons.
Schlafdecken. Kameelhaardecken.

Kostüm Röcke Abendmäntel
 — sehr billig. —

Aug. Rammer jr.
 Pulsnitz, Langestr. 26/27.

◆◆◆ Beachten Sie bitte meine Fensterauslagen! ◆◆◆

Bur Weihnachts-Bäckerei

empfehle
feinste Molkerei-Butter,
 I. Margarine,

Palmin **ff. Weizenmehle**

sowie sämtliche Backartikel in bekannten guten Qualitäten
Alwin Endler.

Bockmützen
 und Dekorationsartikel
 — empfiehlt billigt —
Oskar Hecker
 Buchbinderei und Papierhandlung
 Ramenzer-Straße 214.

Engl. Ross-, Fress- und Drusenpulver,
 1 Pfd. 55 Pf., 6 Pfd. 3 M.
Restitutionsfluid
 nach echter Vorschrift
 1 Flasche 1.50 M.
 empfiehlt die
Apotheke zu Pulsnitz.

Christbäume.
 Eine Sorte extra schöner
 Fichten ist eingetroffen und
 empfiehlt
Adolf Philipp,
 Pulsnitz, Ramenzerstraße.

Christbäume
 in großer Auswahl empfiehlt
Otto Rasch, Niedersteina.

Immer bewährt
 haben sich gegen Husten u.
 Heiserkeit **Eucalyptus-
 Mentholcaramellen.**
 Beutel 25 Pf. bei **Felix Berberg**
 ◆◆◆ **Mohrendrogerie.** ◆◆◆

Generalversammlung
 des Konservativen Vereins für den Amtsgerichts-
 bezirk Pulsnitz,
 morgen, **Mittwoch,** den 11. Dezember 1907, abends 1/2 9 Uhr,
 im **Herrnhause in Pulsnitz.**

Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen wird Herr Oberförster
 R u ß i g von Ohorn ein Referat über die sächsische Wahlrechtsvorlage
 halten. Sodann Aussprache. Gäste willkommen. Der Vorstand.

Sächsischer Hof.
Mittwoch, den 11. d. M.
Schweinschlachten
 — Mittag: Grühewurst. —
 Abends: **Gemütlicher Skat.**
 Freundlichst ladet ein **Paul Stephan.**

Zum Bockbieranstich
 nächsten **Donnerstag,** den 12. d. s., laden nochmals ergebenst
 ein **A. Dressler und Frau.**

Entflogen — **Pferdedecke**
 ein Paar Tauben (Goldgimpel).
 Gegen Belohnung abzugeben
 Obersteina Nr. 70b. **verloren. Gegen Belohnung ab-
 zugeben am Markt Nr. 325.**

Dank.
 Beim Begräbnis unserer guten Mutter sind uns
 von vielen Seiten Beweise der Teilnahme an unserm
 Schmerz geworden. Dafür sagen wir **herzlich Dank.**
 Pappritz, Pulsnitz und Bollung,
 den 8. Dezember 1907.

DANK.
 Für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme beim Begräbnis meiner
 lieben Gattin, Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin
Frau
Margarete Ida Huhle,
 geb. Mager
 sage ich nur hierdurch meinen
tiefgefühltesten Dank.
 Pulsnitz, den 8. Dezember 1907.
Richard Huhle
 im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

steht jetzt
 Gera gel
 Dresden
 meister
 erfolgrei
 feiner in
 berg als
 hierauf
 Grund fe
 Reihe vo
 anderer
 worden.
 Dr
 soeben er
 sächsisch
 am 8, 9,
 dem Verb
 bunden m

wb.
 Andrä (K
 Kapitel de
 für die 16
 ner (Freio
 Beitrag zu
 widerproch
 neten Schi
 (natl.). N
 Hühnel (K
 richterfater
 geordneten
 gaben im G
 gefordert u
 fragt die D
 fonds an C
 Wasserunter
 heitsinteress
 erklärt, daß
 gewährt w
 des Abgou
 Morgen Do
 wärtiger
 lutherischen

Dr
 Schlußberat
 die Verbind
 der evange
 wurden für
 facius (Koi
 neten Wund
 ordneter Dr
 geleh bezwe
 Gemeinden
 Es handel
 zielle Belas
 dazu beitra
 sammengeh
 gelischen Ki
 stigte die B
 es seien Ga
 der Staatska
 netre Gänth
 den verfassu
 seine Freund
 ebenfalls ge
 Debatte nim
 der Freimii
 woch Dormit
 für die Doib
 tret betr. Be

Deut
 brüdic Käse
 leid zu dem
 Berl
 dem verlorb
 In aufrichti
 gang diese
 Peter, im
 Fürstengef
 des numme
 eng verschw
 Landen. W
 war und bi
 admiral ber
 Ditar unse
 Reiches. In
 Beziehungen
 lebten schät
 kulturellen u
 nicht vergef
 lebes zwische
 Herzen lag.
 in Deutschla
 Wg. Stg.
 Königs.

— G
 Der Standa
 erregt. In
 land abgetre
 und diese
 fügte es aber
 Der Konful
 Kreuzers "B
 und teleg av
 bis 5 Meile
 Kreuzers eil
 lichen war.
 lands (ruo

Hierzu eine Beilage.



Beilage zum Pulsnitzer Wochenblatt

Dienstag

Nr. 148.

10. Dezember 1907.

Fortsetzung aus dem Hauptblatt.

steht jetzt im 54. Lebensjahre; er wurde am 11. April 1854 in Gera geboren, studierte in Leipzig und Berlin Jura, war in Dresden Rechtsassessor, wurde von da nach Frankenberg als Bürgermeister berufen, in welcher Stellung er sich durch mehrjährige erfolgreiche Tätigkeit berechtigtes Ansehen und hohe Wertschätzung seiner unermüdeten Leistungsfähigkeit erworben, kam dann nach Freiberg als Bürgermeister, wo er jedoch nur ein Jahr amtierte, und hierauf — am 16. September 1896 — nach Chemnitz. Auf Grund seiner Stellung gehört Dr. Beck schon seit einer längeren Reihe von Jahren der ersten Kammer an. Auch gelegentlich anderer Ministerwechsel war er bereits früher mehrfach genannt worden.

Dresden. Der 18. sächsische Feuerwehrtag wird nach soeben erfolgten Vereinbarungen zwischen dem Landesverband sächsischer Feuerwehren und dem Stadtrat zu Leipzig, B. am 8., 9. und 10. August 1908 in Reichenbach stattfinden. Mit dem Verbandstage soll eine feuerwehrfachliche Ausstellung verbunden werden.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 9. Dezember. Zweite Kammer. Abgeordneter Andra (Kont.) als Berichterstatter der Deputation referiert über zwei Kapitel des Etats und zwar zunächst Kapitel 49, Sicherheitspolizei für die 161.200 M. Ausgaben gefordert werden. Abgeordneter Hübnert (Freikont.) erklärt, gegen die Einstellung von 155.000 M. als Beitrag zu den Kosten der Polizei der Stadt Leipzig. Ihm wird widersprochen von dem Berichterstatter und dem Leipziger Abgeordneten Schill (Nat.), Dürr (Freikont.), Enke (Freikont.) und Göpbel (nat.). Nach längerer Debatte, an der sich noch die Abgeordneten Hähnel (Kont.), Kleinheppl (nat.), Kunaath (Freikont.) und der Berichterstatter beteiligten, wird das Kapitel gegen die Stimme des Abgeordneten Hübnert angenommen. Bei Kapitel 72, allgemeine Ausgaben im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern, werden 10.000 M. gefordert und einstimmig bewilligt. Abgeordneter Grenlich (Kont.) fragt die Regierung, ob sie auf dem bei diesem Kapitel bestehenden Fonds an Gemeinden oder Einzelpersonen Beihilfen leisten könne für Wasserunterhaltung von Brunnen, falls diese im öffentlichen Gesundheitsinteresse vorgenommen würde. Staatsminister Graf v. Hohenhausen erklärt, daß aus diesem Fonds wohl kaum die gewünschten Beihilfen gewährt werden könnten. Die Regierung werde aber die Anregung des Abgeordneten Grenlich in Erwägung ziehen. Nächste Sitzung Morgen Donnerstag 10 Uhr. Kirchengesetz betr. die Verbindung auswärtiger Kirchengemeinden und Geistlichen mit der evangelisch-lutherischen Landeskirche in Sachsen.

Dresden, 6. Dezember. In der heutigen Sitzung fand die Schlussberatung über den Gesetzentwurf betr. das Kirchengesetz über die Verbindung auswärtiger Kirchengemeinden und Geistlichen mit der evangelisch-lutherischen Landeskirche in Sachsen statt. Zunächst wurden für gültig erklärt die Wahlen des Abgeordneten Anders (nat.), Jacius (Kont.) und Knobloch (Kont.). Gegen die Wahl des Abgeordneten Wunderlich (Kont.) sind Proteste eingegangen. Referent Abgeordneter Dr. Nahlmann (nat.) führt aus, das vorliegende Kirchengesetz bezwecke, die Beziehungen der in ausländischen evangelischen Gemeinden wirkenden Geistlichen zur Landeskirche gesetzlich zu regeln. Es handele sich nur um wenige Fälle, die keine nennenswerten finanzielle Belastung des Staates herbeiführen würden. Das Gesetz werde dazu beitragen, das Deutschtum im Auslande zu fördern und die Zusammengehörigkeit der Glaubensgenossen im Auslande mit der evangelischen Kirche zu erhalten. Wittl. Geh. Rat Dr. Wäntig unterstützte die Bitte des Vorredners Annahme des Gesetzes und erklärte, es seien Garantien in dem Gesetze gegeben, daß nichts geschehe, was der Staatskasse und dem Staatswohl nachteilig sein könnte. Abgeordneter Günther (fr. P.) erklärt, die Frage stehe im Widerspruch mit den verfassungsrechtlichen Bestimmungen. Deshalb würden er und seine Freunde dagegen stimmen. Abgeordneter Goldstein (Soz.) will ebenfalls gegen die Vorlage stimmen. Nach kurzer unentschiedener Debatte nimmt die Kammer das ganze Gesetz gegen 4 Stimmen (die der Freisinnigen und des Sozialdemokraten) an. Nächste Sitzung Mittwoch Vormittag 1/2 11 Uhr. Wahl der außerordentlichen Deputation für die Vorbereitung des Wahlgesetzes, mehrere Etatkapitel und Debet betr. Beordnung der Richter. Schluß 11 Uhr.

Politische Umschau.

Deutsches Reich. Dem Könige Gustav V. von Schweden drückte Kaiser Wilhelm von Hibelkisse aus telegraphisch sein Beileid zu dem Hinscheiden König Oskars aus. Berlin, 9. Dezember. Der „Reichsanzeiger“ widmet dem verstorbenen König Oskar von Schweden folgenden Nachruf: In aufrichtiger Trauer nimmt das deutsche Volk an dem Hinscheiden dieses edlen Herrschers teil. Drei deutschen Kaisern in Reter, im Leibe bewährter Freundschaft verbunden, deutschen Fürstengeschlechtern und durch die Gemahlin seines Nachfolgers des nunmehrigen Königs Gustav V., auch dem Hohenzollernhaus eng verzwägert, war König Oskar kein Fremder in deutschen Landen. Wie ihm der Kaiser in herzlichster Verehrung zugewandt war und dies unter anderem durch die Ernennung zum Großadmiral der Kaiserlichen Marine belohnt hat, so galt König Oskar unserm Volke als treuer, aufrichtiger Freund des Deutschen Reiches. In seiner Person verkörperten sich die regen geistigen Beziehungen zwischen beiden Völkern, unsere Ränkler und Gelehrten schätzten ihn hoch als verständnisvollen Förderer aller kulturellen und idealen Bestrebungen. Auch wird man bei uns nicht vergessen, daß ihm die Pflege auch des wirtschaftlichen Verkehrs zwischen Schweden und dem Deutschen Reich stets am Herzen lag. Das Andenken des entschlafenen Königs wird auch in Deutschland hoch in Ehren gehalten werden. Auch die „Nord. Allg. Ztg.“ gedenkt in warmen Worten des dahingeshiedenen Königs.

England, Deutschland und Sansibar. Der Standard bringt eine Nachricht, die in London Aufsehen erregt. In Sansibar, das wir seinerzeit für Helgoland an England abgetreten haben, meuterte die Leibgarde des Sultans, und dieser hat den englischen Konsul um Schutz. Der Zufall wollte es aber, daß kein englisches Kriegsschiff in der Nähe war. Der Konsul wandte sich deshalb an den Kapitän des deutschen Kreuzers „Buffard“. Der Kapitän hatte berechnigte Bedenken und legte abwärts nach Berlin. Darauf soll der Kaiser selbst die Hilfeleistung beschließen haben, ein Eingreifen des deutschen Kreuzers erübrigte sich jedoch, da die Meuterei inzwischen erloschen war. Das englische Blatt nennt die Haltung Deutschlands freundlich. Die englische Regierung soll sich bei der

deutschen Regierung bedankt haben. Hagelbüchsenfallen die Fieber, des konservativen „Standard“ aber auf das liberale englische Ministerium Campbell-Bannermann. Daß kein englisches Schiff zur Stelle war, sei eine Schmach für England, die größte Seemacht der Welt, und auf sinnlose Sparsamkeit zurückzuführen. Wie es heißt, wird sich das Parlament noch mit der Angelegenheit zu befassen haben.

Schweden. Nach mehr als 35jähriger Regierung hat, wie durch Anschlag bereits gemeldet, König Oskar von Schweden der Sterblichkeit sein Tribut zahlen müssen und sein Sohn ist ihm als Gustav der Fünfte auf den Thron gefolgt. Im Auslande erregte sich König Oskar allenthalben der größten Hochachtung wegen seiner gerechten Denkweise und das Vertrauen der Mächte hat ihn mehrfach in schwierigen Streitfragen zum Schiedsrichter berufen. Für Deutschland hatte er stets eine besondere Vorliebe und die beiderseitigen Beziehungen sind stets ungetrübt gewesen. Die beide Länder verbindenden wirtschaftlichen Interessen sind recht bedeutende, und es sprach für das herrschende gute Verhältnis, daß der Abschluß des Handelsvertrages sich ohne große Schwierigkeiten ermöglichen ließ. Nach allem, was man hört, dürfte König Gustav der Fünfte in seiner Politik dieselben Spuren verfolgen, wie sein Vater; insbesondere dürfte das Verhältnis zu Deutschland keinerlei Veränderung erfahren, hat doch der König eine deutsche Fürstentochter, die Schwester des jetzigen Großherzogs von Baden und Enkelin Kaiser Wilhelm I., zur Gattin erloren. Auch in Deutschland wird man seiner Regierung aufrichtig reichen Segen wünschen im Interesse der Entwicklung seines blühenden Landes.

Ueber die letzten Augenblicke des Königs Oskar von Schweden, der kurz vor seinem Ableben noch einmal das Bewußtsein wiedererlangte, wird geschrieben: Während der letzten Nacht wirkte kein Mitglied des Königshauses am Krankenbett des Königs. Um 1/6 Uhr ließ der Kronprinzregent die Minister sowie den Reichsmarschall rufen, und die ganze königliche Familie versammelte sich nun im Krankenzimmer. Um 7 Uhr machte der Adjutant des Königs die Mitteilung, daß das Ende nahe sei. Kurz vor 8 Uhr trat der Hofprediger Ahlfeld ein. Während eines lichten Momentes am frühen Morgen sagte König Oskar zu seinen Angehörigen: „Gott segne Euch“ und dankte den Ärzten. Unmittelbar nach dem Ableben König Oskars sprach die Königin mit lauter Stimme ein ergreifendes Gebet. Alsbald nach dem Ableben seines Vaters hat der bisherige Kronprinz die Ratgeber der Krone zusammenberufen und unter dem Namen Gustav V. den Thron bestiegen. Als er darauf auf dem Balkon des Schlosses mit dem Kronprinzen erschien wurde er von unabsehbaren Menschenmassen, die sich auf Rejonbaden, Norrbo und Gustav-Adolfsplatz angesammelt hatten, mit lauten Hurraufen begrüßt. Sein Wortspruch ist: „Mit dem Volk für das Vaterland“. König Gustav V. hat eine Bottschaft an das Volk erlassen. Als im Staatsrat die Minister dem König ihre Postenverpflichtung zur Verfügung stellten, forderte dieser sie auf, im Amt zu bleiben. Im Schloß hirt Johann der König an die Minister, hohen Beamten und Offizieren eine Ansprache, in der er zunächst des großen Verlustes gedachte, den er und das Vaterland durch das Hinscheiden König Oskars erlitten habe. Zum Schluß stehete der König Gottes Segen für seine Regierung und sein Volk herab. Ueber das Hinscheiden des Königs Oskar ist dem Kaiser Wilhelm sofort Bericht erstattet worden. Der Reichskanzler sandte dem nunmehrigen König ein Beileidstelegramm und stattete ebenso wie der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes dem schwedischen Gesandten in Berlin einen Kondolenzbesuch ab. Die deutsche Regierung ließ zugleich in Stockholm der schwedischen Regierung ihr Beileid ausdrücken.

Stockholm, 9. Dezember. Der Tag der feierlichen Beisetzung der Leiche König Oskars ist noch nicht bestimmt. Einem Wunsche des Verstorbenen entsprechend, wird keine Landesfeier anaoordnet.

Deutscher Reichstag.

D.V.K. Der Reichstag setzte am Sonnabend die Beratung des vom Zentrum eingebrachten Mittelstandsantrages fort. Abgeordneter Hoffmeister (fr. Dragg.) empfahl besonderen Wert auf die wissenschaftliche und technische Vorbildung des Mittelstandes zu legen. Hingegen betonte Abgeordneter Raab (wirtsch. Vga.) dem Mittelstande fehle es nicht an Wissen und Intelligenz. Der Mittelstand habe alle Quellen der Selbsthilfe erschöpft und könne der Staatshilfe nicht liberaler entbehren. Die Mittelstandsanfrage werde aber nur dann gelöst werden, wenn dabei auch die Indentfrage zu ihrem Rechte komme. Abgeordneter Kobelt (Wildlib.) befürwortete die Einrichtung einer Handwerksabteilung im Reichsamte des Innern. Abgeordneter Erbsberger (Ztr.) wandte sich gegen einzelne Bedenken der Vorredner und bedauerte das fernbleiben des Bundesrats an diesen Erörterungen. Abgeordneter Brühne (Soz.) machte dem Handwerk Lehrlingsjückererei zum Vorwurf, während Abgeordneter Rieseberg (wirtsch. Vga.) nachwies, daß Lehrlingsjückererei vorwiegend in den großen Fabriken zu finden ist. Abgeordneter Bindewald (Dtsche. Rep.) betonte die Interessengemeinschaft zwischen Handwerk und Landwirtschaft. Abgeordneter Dr. Arendt (Rp.) bedauerte, daß die Interpellation für den Bankrott von der Regierung noch nicht beantwortet sei. Abgeordneter Dore (fr. Vga.) sah das beste Hilfsmittel für das Handwerk in einer guten Schulbildung. Nach unentschiedenen Bemerkungen des Abgeordneten Albrecht (Soz.) schloß die Erörterung. Darauf trat Vertagung ein.

Im Reichstage begann am Montag die erste Lesung des Reichsvereinsgesetzes. Die Beratung eröffnete Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg mit dem Bemerkten, die Verbündeten Regierungen haben sich auf praktische und ausführbare Vorschläge beschränkt. Die Bedenken gegen die Zulassung der Jugendlichen seien vom Bundesrat sorgsam geprüft worden, er sei jedoch zu den Vorschlägen des Entwurfes gekommen. Die deutsche Sprache in der Regel als Versammlungssprache festzusetzen, gebiete schon das nationale Selbstbewußtsein. Die Vorlage sei ein Beweis des Vertrauens der Regierung zum Volke, und das Haus möge zeigen, daß das deutsche Volk dies Vertrauen zu erwidern wisse. Abgeordneter Dietrich (Kont.) begrüßte die Einbringung der Vorlage, die er als eine geeignete Grundlage zur Verständigung anerkannte. Er billigte die Gleichstellung der Frauen mit den Männern, erhob aber schwere Bedenken gegen die allgemeine Zulassung der Jugendlichen. Die Festsetzung der deutschen Sprache als Versammlungssprache sei wegen der großpolnischen Agitation unerlässlich. Hingegen erklärte Abgeordneter Erimborn (Ztr.), seine Partei halte jeden Gesetzentwurf für unannehmbar, der Sprachbestimmungen wie die in § 7 des vorliegenden Entwurfes enthalte. Die Vorlage sei ein Ausnahmegesetz. Seine Partei erstrebe die Befreiung

des Sprachenparagrafen, werde aber bemüht sein, im übrigen die Vorlage im freihheitlichen Sinne anzugehalten. Abgeordneter Dr. Hieber (nat.) begrüßte die Vorlage als unentgeltlichen Fortschritt in liberaler Beziehung. Seine Partei werde bemüht sein, auf der Grundlage mit den anderen Mehrheitsparteien zu einer Verständigung zu kommen. Abgeordneter Heine (Soz.) schätzte den in der Vorlage liegenden Fortschritt gering und forderte eine Umgestaltung der Vorlage, namentlich nach der Richtung, daß alle politischen Befugnisse, insbesondere die Ueberwachung der Versammlung, beseitigt werden.

Vermischtes.

* Polizisten als Brautsführer. Ueber eine eigenartige Hochzeitsfeier wird aus Washington berichtet: Mrs. Mary Broome hatte sich durch die traurigen Erfahrungen ihrer ersten Ehe nicht abschrecken lassen und schritt zu einer zweiten Vermählung. Ihre erste Ehe war vor 6 Jahren getrennt worden und inzwischen hatte sie ihr Herz an Herrn Colonel Tucker verloren. Der Hochzeitsstag war bestimmt, und das Fest sollte mit großem Pomp gefeiert werden. Da stiegen aber Mrs. Broome Bedenken auf. Ihr erster Gatte, mit dem sie sehr unglücklich gelebt hatte, hatte ihr bei der Scheidung gedroht, er werde sie erschießen, wenn sie sich wieder vermähle. Bei den Charaktereigenschaften ihres verstorbenen Gemahls mußte Mrs. Broome auf das Schlimmste gefaßt sein. Man hielt die Vorbereitungen zu dem Hochzeitsfest nach Möglichkeit geheim. Um sich jedoch vollkommen vor der Rache ihres früheren Gatten zu schützen, hatte die resolute Braut veranlaßt, daß sie auf dem Wege zur Trauung von Polizisten eskortiert würde, die auch während der Zeremonie die Kirche bewachen sollten. Bei der Rückkehr von der Trauung wurde der Brautwagen ebenfalls von Polizisten geleitet, was natürlich zu den ungeheuerlichsten Gerüchten willkommenen Vorwand bot. — Dank der getroffenen Vorkehrungen verlief das Hochzeitsfest ungestört, und das junge Paar ging glücklich auf die Hochzeitsreise.

* 75 Jahre Bänzhölzer. Dreiviertel Jahrhundert ist es jetzt her, daß die „Schwefelhölzer“ erfunden wurden, ein halbes, daß ihr Erfinder Raab — im tiefsten Glend. Er war weder ein Schwede noch ein Engländer, sondern ein Deutscher, und hieß Joh. Friedrich Kämmerer. Sein Name erinnert uns, schreibt die „R. Z.“, an die trübste Zeit der Herrschaft Metternichs: Kämmerer war eins seiner Opfer, die in die bitterste Not, in die Verbannung oder ins Irrenhaus geschickt wurden. — Aus Ludwigsburg in Württemberg Kämmerer, seines Zeichens Chemiker, nahm Kämmerer teil am Hambacher Nationalfest und sprach begeistert von Deutschlands Einigkeit und der „Korrespondenz der europäischen Staaten“. Solche Reden wurden aber gar übel vermerkt, und die Webrischen Dragoner wußten die Missetäter gar bald zu finden. Auch Kämmerer wurde in seiner Heimat als Raatsgefährlicher Aufwiegler erariffen und nach dem Hofenalsberg abgeführt. Während seiner Gefangenschaft hier er fand er im November des Jahres 1832 die Schwefelhölzer. Als er aber wieder auf freien Fuß gesetzt wurde und die behördliche Bewilligung zur Verwertung seiner Erfindung nachsuchte, wurde dem Verdächtigen „die Herstellung des gefährlichen Feuerzeugungsmittels“ bei schwerer Strafe verboten! Eine Weile gelang es ihm, die Schwefelhölzer im Geheimen herzustellen und ins Ausland zu verkaufen. Als dies ruibar wurde, ließ die Behörde seine Werkstatt zerstören und Kämmerer wanderte wieder ins Gefängnis. Die Sache wurde für so wichtig gehalten, daß der Bundesrat sich damit beschäftigte und eine Verordnung erließ, wonach in allen deutschen Landen „der Handel und Gebrauch der höchst gefährlichen Reibhölzer, erfunden und hergestellt von dem Chemiker Kämmerer, strengstens verboten“ wurde. Der unglückliche Erfinder verlor darüber im Gefängnisse den Verstand und Raab elend im Jahre 1858. Frankreich aber und namentlich England nützten die bedeutame Erfindung sofort aus. Deutschland zahlte erst noch lange Jahrzehnte hindurch Tribut an das Ausland, ehe Feuerstein und Zunder verschwanden!

* Der Ursprung des liebenswürdigen Schmeichelwortes „Fatzle“ beschäftigt noch immer die sprachwissenschaftlichen Kreise. Die Erklärung von Sandroff, der das Wort von dem italienischen Facivetta ableitet, findet jetzt Widerspruch auch im Korrespondenzblatt des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. Edward Lohmeyer-Kassel führt den Ausdruck auf deutschen Ursprung zurück. Danach gehört das Wort zum Stamme „Faz“, der in der deutschen Schriftsprache des 16. Jahrhunderts in zahlreichen Abteilungen und Zusammensetzungen belegt ist, aber auch bis zu unserer Zeit in nieder-, mittel- und oberdeutschen Mundarten sich erhalten hat. Fazen heißt foppen, hinter das Licht führen, Narrenposen treiben, Fazen machen; dazu gehörte faszicht (poffenhast) Fazer, Fazerbruder, Faszube, Faznarr, Fazposen, Fazvogel usw. Von dem Stamme „Faz“ scheint auch Fatzle abgeleitet zu sein, unter Anlehnung an die zahlreichen, besonders auch in Berlin sehr häufigen Familiennamen auf fe, wie Reinte, Wille, Stübke, Schweißke, Nitsche, Pazke, Nazke, Razke, Schägke usw. Im Berliner Adreßbuch fand Lohmeyer bei flüchtigem Durchblättern z. B. die Namen Ruzke, Buzke, Baezke, Pazke zusammen 114mal vertreten.

Omnibus-Verkehr

Pulsnitz - Königsbrück.

Abfahrt Vorm.:	Abfahrt Nachm.:
v. Pulsnitz (Post) oder	v. Königsbrück (Post)
Sächsischer Hof	Ankunft Pulsnitz
Ankunft Königsbrück	

Person (Königsbrück-Pulsnitz) hin und zurück 1,50 M.

Neueste Meldungen

vom Firsch-Telegraphen-Bureau.

München, 10. Dezember. Prinz Rupprecht von Bayern hat wegen der Wahl des Generals Keim zum geschäftsführenden Vorsitzenden des Deutschen Flottenvereins das Protektorat über den bayerischen Landesverband niedergelegt, nachdem er das Präsidium hiervon vorher im Falle der Wahl des Generals Keim verständigt hatte.

Warschau, 10. Dezember. Infolge der in Moskau entdeckten revolutionären Agitation, der u. a. der Professor in der hiesigen Universität, Jessajew, und der Sohn des Gehilfen des hiesigen Generalgouverneurs, General Uthoff, angehören, wurden hier viele Verhaftungen vorgenommen.

Stockholm, 10. Dezember. Gestern Mittag hatten sich die Truppen der hiesigen Garnison vor dem königlichen Schlosse versammelt, um den Treueid abzulegen. Der König ritt mit dem Generalstab die Fronten der Regimenter entlang und richtete an jedes die Worte: „Nachdem ich nach meinem Vater den Oberbefehl über die schwedischen Truppen übernommen habe, will ich meine feste Zuversicht aussprechen, daß Sie stets bereit sein werden, mir zu folgen, wenn es das Vaterland erfordert.“ Hierauf wurde ein „Gott behüte den König!“ und drei Hurras ausgebracht.

Dortmund, 10. Dezember. Auf der Zeche Neuzerloh wurden drei verschüttete Bergleute nach langer mühevoller Rettungsarbeit geborgen. Die Leute mußten aber, weil sie verletzt waren, ins Krankenhaus gebracht werden.

Wien, 10. Dezember. Eine Anzahl deutschnationaler Studenten versuchte in die Druckerei der christlich-sozialen „Reichspost“ einzudringen, wobei es zwischen dem Druckerpersonal und den Studenten zu einem heftigen Kampfe kam. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Verletzte. Gegen die Studenten, die der Burschenschaft „Silestia“ angehören, wurde Strafanzeige wegen Hausfriedensbruch erstattet.

Berlin, 10. Dezember. Wie verlautet, soll eine Anzahl Personen, die mit dem politischen und journalistischen Harden-Concern in Verbindung stehen, die Absicht haben, für Maximilian Harden in Form einer Adresse oder einer ähnlichen Art eine Vertrauenskundgebung zu veranstalten. Es sollen bereits Unterschriften hierfür gesammelt sein.

London, 10. Dezember. Nach dem bisherigen Dispositionen wird Kaiser Wilhelm am Mittwoch nach Port Vittoria abreisen und dort an Bord der „Hohenzollern“ gehen.

Wien, 10. Dezember. Das deutsche Kaiserpaar gedenkt im nächsten Frühjahr eine Reise nach Korfu zu unternehmen, wo es sich einige Zeit auf Schloß Achilleion aufhalten wird.

Budapest, 10. Dezember. Das Parlament dürfte das Ermächtigungsgesetz zum Ausgleich bereits heute annehmen.

Dresdner Schlachtviehpreise

am 9. Dezember 1907.

Zum Auftrieb waren gekommen: 183 Ochsen, 243 Kalber und Kühe, 307 Bullen, 278 Kälber, 877 Schafe, 1988 Schweine zusammen 3876 Schlachtstücke. Es erzielten für je 50 Kilo: Ochsen Lebendgewicht 30—49 M., Schlachtgewicht 64—88 M.; Kalber u. Kühe Lebendgewicht 33—44 M., Schlachtgewicht 56—77 M.; Bullen Lebendgewicht 33—45 M., Schlachtgewicht 64—78 M.; Kälber Lebendgewicht 30—48 M., Schlachtgewicht 68—80 M.; Schafe Lebendgewicht 35—47 M., Schlachtgewicht 68—89 M.; Schweine Lebendgewicht 40—51 M., Schlachtgewicht 54—65 M.; (Mit entsprechendem Tara-Gewicht.)

Geschäftsgang in Kalben, Kühen und Bullen desgleichen in Kälbern, Schafen und Schweinen langsam, dagegen in besten Ochsen, und Stieren mittel.

An unsere verehrl. Inserenten

richten wir in Anbetracht der Weihnachtszeit, während welcher das Inserieren einen größeren Umfang anzunehmen pflegt, in ihrem eigenen Interesse die ebenso höfliche wie dringende Bitte, die uns zugehenden größeren Anzeigen möglichst tags zuvor, spätestens aber am Erscheinungstage bis vormittags 9 Uhr uns übermitteln zu wollen, sodas eine sorgfältige Ausführung möglich ist. Kleinere Anzeigen müssen bis spätestens 10 Uhr in unseren Händen sein.

Geschäftsstelle vom „Pulsnitzer Wochenblatt“.

Dresden. Produkten-Börse, 9. Dezember. Wetter: Heiter Stimmung: Mitt. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weißer 217—224 M., brauner, alter 75—78 M., do. neuer 75—78 M., russischer rot 246—254 M., do. russischer weiß — M., Kanis und argentinischer 243 bis 253 M., Roggen, sächsisch, 70—73 M., 202—208 M., do. — M., russischer weiß — M., 218—221 M., Gerste, sächs. 185—195, sächs. 195—207, Polen 190—207, böhm. 215—227, mäh. — M., Futtergerste 155—165, Safer, sächs. 164—172, do. neuer — M., sächs. und polener 164—172 M., do. do. — M., Mais, Cinqquantine 166—173 M., Saplata, gelber 160—163 M., amer. mit 170—172, Rundmais gelb 160—163 M., Gessen, Futterware 190—200 M., Weizen, sächs. 170—180 M., Buchweizen, inländ. 222—226, do. fremder 222—226 M., Dinkel, Wintererbs feucht — M., trocken 300—310 M., Karf. Leinsaat, feine 265—270, mittel 250—260 M., Saplata 245 bis 250, Bombay 270—275 M., Rübsl, raffiniertes 77,00 M., Rapstuchen (Dresdner Marken: lange 14,50, runde — M., Leinuchen (Dresdner Marken): I 18,50, II 17,50, Weizenmehle (Dresdner Marken): Kaiserlautung 37,00—37,50, Grießlautung 35,50—36,00, Semmelmehl 34,50—35,00, Vätermehlmehl 33,50—34,00, Grießmehlmehlmehl 23,50—24,00, Pöhlmehl 26,00—27,00 M., Roggenmehle (Dresd. Marken): Nr. 0 32,00 bis 32,50, Nr. 0.1 31,00—31,50, Nr. 1 30,00—30,50, Nr. 2 27,50 bis 28,50, Nr. 3 25,50—26,00, Futtermehl 16,80—17,20, exl. der Abt. Abgabe. Weizenkleie (Dresd. Marken): grobe 12,60—13,00 M., feine 12,60—13,00 M., Roggenkleie (Dresd. Marken): 13,40—13,80 M.

Literarisches.

Die schönsten Weihnachtslieder aus der großen Menge der existierenden herauszufinden, ist nicht leicht. Wir wissen, daß so viele unserer Leser für Weihnachten gern einige hübsche Sachen haben möchten, um ihre Angehörigen damit zu erfreuen, weshalb wir hiermit an die im Verlage von W. Bobach & Co., Berlin-Weißensee, erscheinende „Musik-Mappe“ erinnern, welche pro Heft nur 50 Pfg. monatlich kostet. Soeben ist das Weihnachtsheft dieser beliebten Sammlung zur Ausgabe gelangt, und wir möchten an alle unsere Leser, welche Wert auf gute, dabei aber nicht so schwer spielbare Hausmusik legen, auf dasselbe aufmerksam machen. Der Hauptteil des umfangreichen Weihnachtsheftes enthält nicht weniger denn sieben neue, auf das Weihnachtsfest gestimmte Originalkompositionen unserer bekanntesten Komponisten, und in der Gratisbeilage „Lieder- und Kommerzbuch“ finden wir die beliebtesten älteren Weihnachtslieder, wie: „Harre meine Seele“, „Vom Himmel hoch, da komm ich her“, „Die Weihnachtsfreude“ usw., zu denen erfahrungsgemäß in den Familien meistens die Noten fehlen. Ferner bringt die Beilage „Klassische Reminiszenzen“ eine prächtige Phantasie über den Weihnachtsgefang „Minuit, Chretien“ von A. Adam. Die „Musik-Mappe“ ist in ihrer Erscheinungsweise äußerst praktisch eingerichtet. Es gelangt abwechselnd ein Heft mit Längen, Salonstücken und Liedern zur Ausgabe, in denen sich noch verschiedene Gratisbeilagen befinden. Wir können nur jedem empfehlen, ein Probeabonnement auf die „Musik-Mappe“ zu bestellen. Es nimmt jede Buch- und Musikalienhandlung, oder, wo eine solche nicht am Platze ist, auch jedes Postamt Bestellungen entgegen. Der Verlag von W. Bobach & Co., Leipzig, ist gern bereit, gegen Einzahlung von 50 Pfg. in Briefmarken ein Probeheft franco zuzuschicken.

Volksbibliothek! Altes Schulgebäude Langestraße.

geöffnet Sonntags von 11—12 — à Band 2 Pfg. pro Woche.

Witterungsaussichten.

Mittwoch, 11. Dezember: Zeitweise heiteres, meist wolfiges Wetter mit zeitweise Niederschläge, zuerst kalt, später wärmer und windig.

Wochen-Spielplan der königlichen Hoftheater zu Dresden.

Königliches Opernhaus: Mittwoch, den 11. Dezember: Zu ermäßigten Preisen: Hänsel und Gretel. Anfang 9 Uhr. Donnerstag: Mignon. 1/8 Uhr. Freitag: III. Sinfonie-Konzert, Serie A. 7 Uhr. Sonnabend: Tiefand. 1/8 Uhr. Sonntag: Das Rheingold. 1/8 Uhr. Montag, den 16. Dezember: Die Walküre. 6 Uhr. Königliches Schauspielhaus: Mittwoch, den 11. Dezember: Der große Tag. Anfang 1/8 Uhr. Donnerstag: Wilhelm Tell. 7 Uhr. Freitag: Der Weichenreifer. 1/8 Uhr. Sonnabend: Der Raub der Sabinerinnen. 1/8 Uhr. Sonntag: Für die Mittwoch-Abendstunden des 25. Dezember: Otello. 7 Uhr. Montag, den 16. Dezember: Die rote Robe. 1/8 Uhr.

Gedenktage.

10. Dezember: 1889 gestorben Ludwig Angenruber, deutscher Dichter. 1877 Erläuterung Plewina. 1816 geboren August von Goeben, der Sieger bei St. Quentin. 1810 Einverleibung der deutschen Küstenländer in das napoleonische Kaiserreich. 11. Dezember: 1856 geboren Herzogin Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin. 1843 geboren Professor Dr. Robert Koch. 1817 geboren Ma von Schenkendorf, deutscher Dichter. 1816 Frieden zu Posen.

Steuermann Worringer.

Novelle von Louise Schulze-Brück.

Seine Stimme, die unbeherrschbar laut geworden war, sank plötzlich. Die Frau war aufgesprungen und nahe an ihn herangetreten. Auch in ihren Augen brannte jetzt ein Feuer. „Hüte dich, ich will dich nicht“, leuchtete sie, „hüte dich! Bor dir! Mänsche, weil du so ä Bar bist, so ä wächter! Weil du mich geheirat hast, weil du mich ä Gnd. Do schlag au! Schlag mich dot! Des is besser als so ä Bewe! Mit lä'm Rensche soll mer ä Wort redde, lä Spaß soll mer habe, lä armelig Fährsche hawwe angebbue, wie ä alt Fraa soll mer uffgeffige komme — alles nor, weil mer 'm Worringer sei Fraa is und die Mutter vom Worringer sein'm Kind. Alles willst ä'm verbiete, und jede Freud verlässe und verlaure. Awwer ich löß mer nix verbiete, und ich dhue, was ich will. Dei Ordnung höschte und bei Saumerläst alles, was du verlangst. Und bei Kind aach! — Du willst jo net mehr vom Bewe. Du brauchst net mehr. Awwer ich will's, und wann du mer's net gibst, do nemme ich mer's. Hüte dich, hüte dich! Hüte dich, du! Ich kreisch ganz Binge sammel, wann du mich nor mit 'm Fingger anührst, und wann du 'm Hefsemer was dhust, do kimmste in die Prifong! Du, der Worringer! Do hawwe aach die Bent was ze redde.“

Sie lachte grell auf. Der Mann war ganz blaß geworden. „Und des is mei Fraa“, murmelte er — „des is mei Fraa!“ „So, das is bei Fraa“, rief sie. „Warum höschte dir lä anner genumme, die zu dir gebot hot. Ich will der's sage, warum! Weil du gedent höschst — ein, die net so jung wär wie ich, und net so arm, die könntschte net so unnerbude! Die dhät sich net so lutsche und brauchst sich net alles gefalle ze losse, die —“

„Greta, hör uff. Mach net, daß ich mich net meh kenn! Höschte net alles, was bei Herz begehrt? Sigt de net do, wie ä Wögel im Honstame? — Was de willst, kantschte dir jo laase, nor net mit so'm Flubber sollschte erumlaase. — Dhue darfschte, was de willst, nor laß des Scharmutieren mit 'm Hefsemer. Geh 'naus an de Rhein, wo die annerer Weiber aach sind, amesier dich, nor mach mer lä Schand.“

„Amesiere soll ich mich! Mir laase, was ich will! Jo! Awwer net das, was du net willst. Und das is gerad des, was ich will. Ich will ä Mann hawwe wie annerer Weiber, da Spaß hot an jeder Fraa! — Eins, da Holz is uff se, aach wann se ä rot Blusche anhott. Da se liebhot un lä Stock und lä Holz is! — Da net nor Dag und Nacht dran denkt, daß des nor ja an sein Name lä Fleckelche kempt und uff sei Ohr. Daß sich ä schlechte Name und ä traurige Ohr sein, die so gehüt werde müße, daß 'n nix bassiert. Und was hab ich dervon, wann die Herr von der Schiffsgesellschaft sage, daß es lä bessere Steuermann gibt am ganze Rhein wie de Worringer. 's wär besser, ich kennet sage, es gäß lä bessere Mann in ganz Binge! — Wofür höschst du dich verheirat, du! Mit deiner Gefellschast hättschte dich verheirate solle, mit dei'm Schiff, du, — du Holz du!“

Er hörte scheinbar ruhig zu. Nur die Adern an den Schläfen schwellen auf wie Stränge. „Bistche fertig?“ fragte er dann. „Ich hawwe dich redde losse, weil de sonst sage dhätscht, ich dhät dir aach 's Rede verbiede. Awwer von meiner Ohr an von meiner Profession do sollschte nix redde. Des sind lä Weiberbosse. Und was du von mer willst und net hawwe kantscht, des löß der net eifalle, wo annerer ze suche. Du bistche die Fraa vom Worringer, und darnoch höschte dich aach zu halte. Räa hergelosse Weibschud, des sich mit fremde Mannsbilder abgibt. Und läa, von der die Weiber was ze traische hawwe solle. Und wann de b's net willst, do muß ich dafür sorge, daß du 's net annerer kantscht. Und jetzt bistche still! Ich bin müd? Ich muß schlofe! Bring mer was ze esse.“

Sie ging mit steuern, trohigen Blick. Er aß ruhig, langsam kauend, wie einer, dem nichts geschähen ist. Dann rauchte er, am Fenster sitzend, eine Pfeife. Und dann, während es draußen noch dämmrig war, ging er zu Bett. Bald hörte sie sein tiefes Atmen durch die Türspalte.

Sie blieb noch lange auf. Sie schauerte noch in der kleinen Küche, hing das Delzeug auf, brachte die mächtigen Stiesel in Ordnung und legte Zeug bereit für seine Morgenfahrt. Dann maßte sie Kaffee, legte Meißig im Herd zurecht, stellte Brot und Butter bereit. — Und jedesmal, wenn sie in die Stube kam, warf sie einen scheuen Blick auf die Tür, hinter der er schlief — den Blick eines geprägten Hundes. — Und dann, als sie auch in die Kammer ging, hielt sie einen Augenblick das Licht hoch, so daß es den Schlafenden hell bestrahlte. Er runzelte die Stirn im Schlaf, murmelte etwas, machte eine Bewegung. Sie schrak zusammen und löschte hurtig das Licht. Im Dunkeln klebete sie sich aus. —

Sie wurde wach von einem Geräusch im Hof. Es war heller Tag. Ihr Mann war schon zurück von seiner Fahrt. Sie stand eilig auf. Da hantierte er mit Steinen und Mödel. Er erhöhte die Mauer am Nachbargrundstück. Sie wurde blaß und rot, aber sie sagte nichts. Mit gleichmütiger Miene trank sie Kaffee. Und als er hämisch ein paar Worte hinwarf, da lachte sie hellauf. „Mach dich zum Narre von ganz Binge. Was leihst mir dran. 's is schand, daß mer die Weimer net meh inmause kann wie zu frühere Zeite! Du hättschst mit sunschst längsch eingemauert!“

2. Pfingstvorabend war da. Und damit Binger Kirchweih, „die Kerb“. In den Häusern schauerten und legten die Frauen mit doppeltem Eifer, über die Straße trugen die Kinder vorfrisch große Bleche mit Kuchen zum oder vom Bäcker. Es duftete überall darnach. Am Rheinufer warb doppelte Lebendig. Die Pfingsttouristen spazierten hin und her, verhandelten am Rhein mit den Schiffen, die sie nach Rübesheim oder Ahmannshausen bringen sollten. In den Wirtshäusern saß fröhliches, jedesmal Volk, und hochzeitstreibende Bärchen, die um diese Zeit dort grassieren, lehnten eng aneinander, romantisch-sentimental den Rhein anstchwärmend. Und halb Binger war am Ufer. Die Mütter hatten ihre Not mit den Kindern, die sich um das Karussell und die Buden drängten, die am Marktplatz zur Kirchweih aufgebaut wurden. Sie waren nicht fortzubringen, karrten offenen Mundes all die Herlichleiten an und suchten einen Blick in das Innere der Wohnwagen zu erfassen, die da aufgefahnen waren, und vor denen das fahrende Volk eifrig an der Arbeit war.

Greta Worringer stand mit ihrem Jungen vor dem Karussell. — „Morge fahre wir Reitschul, immer rum, immer rum“, erpöhlte sie dem Kleinen. „Un hunnert Lichter sin an, un Musik geht, un Mamma sigt mit dir im Rittschö.“ Der Junge packte in die Händchen. „Babba aach?“ Ihr Gesicht wurde finster. „Wees net.“ Sie sagte das Kind unsanft am Arm und zog es fort. Fortsetzung folgt.

Sinn- und Denkspruch.

Sei still im Leben. „Die Gott will“ Laß deinen Wahlspruch sein. Und halte seinen Schlägen still. Bräut er sein Bild dir ein.

J. Sturm.